

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

## Anzeiger

**Erscheint**  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Anträger pro Quartal Mk. 1,40,  
durch die Post Mk. 1,50 frei in's Haus.

**Inserate**  
nehmen außer der Expedition auch die Anträger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruxdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruxschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.**

## Amtsblatt

für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 88.

Dienstag, den 18. April 1899.

49. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Zufolge Anordnung der königlichen Amtshauptmannschaft zu Chemnitz wird nachstehend eine Bekanntmachung der königlichen Kreisbauhauptmannschaft zu Zwickau, die **Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunft** zu Delsnitz i. E. betreffend, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Gersdorf (Bez. Zw.), am 14. April 1899.

Der Gemeindevorstand.

**Schüler.**

Auf Antrag einer Anzahl Barbier- und Friseur zu Delsnitz i. E. und Umgegend wird in Gemäßheit von § 100 und § 100b der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 hiermit angeordnet, daß vom 1. Juli 1899 an **sämtliche** Gewerbetreibende, welche in den Orten Delsnitz i. E., Oberwürschitz, Hohnsdorf, Gersdorf, Callenberg und Lichtenstein das Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Handwerk ausüben, der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunft zu Delsnitz i. E. (mit dem Sitze daselbst) anzugehören haben.

Zwickau, am 5. April 1899.

Königliche Kreisbauhauptmannschaft  
(gez.) v. Wald.

### Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 17. April 1899.

(Mittheilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegen genommen und event. honoriert.)

**Postbuch.** Besondere Ausgabe für Hohenstein-Ernstthal und Umgegend. Unter dem Titel „Postbuch“ hat der Herr Post- und Telegraphenverwalter in Hohenstein-Ernstthal ein unter Berücksichtigung der auf dem letzten Welt-Post-Congress beschlossenen, am 1. Januar in Kraft getretenen zahlreichen Veränderungen nach amtlichen Quellen bearbeitetes Handbuch erschienen, welches über alle Fragen des Post-Telegraphen- und Fernsprechnetzes schnelle und zuverlässige Auskunft ertheilt. Das Werkchen, welches Jedem, der sich der Post bedient, namentlich aber Geschäftsleuten als unentbehrliche Rathgeber empfohlen werden kann, ist an den Postämtern und von den Briefträgern zu dem außergewöhnlich geringen Preise von 90 Pf. zu haben. Durch die Herausgabe des Buches ist einem längst empfundenen Bedürfnisse abgeholfen.

**Hausammlung.** Das Directorium der Brüder- und Rettungsanstalt in Obergörschitz, die im Laufe dieses Jahres nach Wörzburg in die für sich dort neu errichteten Gebäude überziehen wird, unternimmt jetzt mit ministerieller Genehmigung im ganzen Lande eine Hausammlung für die von ihm zu unterhaltenden Anstalten. Der hiermit beauftragte Sammelbote, Herr Oskar Walther, gedenkt im Laufe dieser Woche auch in Hohenstein-Ernstthal seine Sammlung zu beginnen.

**Nachsendung von Telegrammen.** Die Bestimmung, daß Telegramme, deren Empfänger ihren Aufenthaltsort verändert haben, unter gewissen Voraussetzungen an den neuen Aufenthaltsort nachzusenden sind, auch ohne daß dies ausdrücklich verlangt worden ist, hat vielfach Weiterungen in solchen Fällen verursacht, in denen die Empfänger an der Nachsendung kein Interesse hatten. Es wird deshalb vorerst vorläufig angeordnet, daß Privattelegramme — in Uebereinstimmung mit dem im außerdeutschen Verkehr geltenden Verfahren — auch im deutschen Verkehr nur dann nachzusenden sind, wenn dies entweder vom Absender vorgeschrieben oder vom Empfänger beantragt ist. Hinsichtlich der Staats- und Diensttelegramme beweiset es bei den bisherigen Vorschriften.

**Gesuche um Befreiung vom Militärdienst.** Wir wollen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß diejenigen Militärschlichtigen, die auf Grund bürgerlicher Verhältnisse auf eine Zurückstellung beim Militär Anspruch erheben, gut daran thun, schon jetzt ihre Reclamation bei der Erlassungskommission einzubringen, da andern Falls zu befürchten steht, daß infolge der großen Arbeitslast, die sowohl den Civil- als auch den Militärbehörden durch größter Sorgfalt herbeigeführte Beurtheilung der Reclamation erwächst, die Gesuche nicht selten erst nach Einberufung der betreffenden zur Entscheidung gelangen. Die endgültige Entscheidung über die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse Zurückstellungen findet erst im dritten Militärschlichtjahre statt. — Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht angezeigt, einen vielfach verbreiteten Irrthum zu berichtigen, daß nämlich auch durch die Vertheilung eines Militärschlichtigen Ansprüche auf Zurückstellung begründet werden könnten. Nach § 32 der deutschen Wehrordnung findet dieser Reclamationsgrund keine Berücksichtigung.

Der Jakobikirchthurm in Chemnitz wird zum Schutze gegen Feuergefahr und zur Sicherung des Thurmes in allen Stockwerken mit Regenvorrichtungen ausgestattet werden.

Wenn Jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen. Mitunter giebt es freilich auch Reiserlebnisse, die man besser für sich behält. Das Letztere dürfte bei einem Einwohner von Meerane der Fall sein, der dieser Tage der Stadt **Glauchau** einen Besuch abgestattet hat. Stark angetrunken machte er sich abends in der siebenten Stunde auf den Weg, um durch die Leopoldstraße am Bahndamm entlang über Gehau seinen heimischen Penaten zu wandern. Da kam das erste Hinderniß: ein Zaun. Kurz entschlossen hob er einen Theil desselben aus, und nun ging es weiter das Glasische Wiesengrundstück hinunter, wo sich ihm alsbald in Gestalt des Lampertsbaches ein neues Hinderniß entgegenstellte. Nach langem Hin- und Herlaufen beschloß unser Wanderer endlich mit kühnem Entschlusse, den Bach zu überspringen; sein Augenmaß schien indessen nicht mehr ganz intakt zu sein, denn er wählte sich gerade die breiteste Stelle und — da lag er der Länge nach in dem seit Jahren ungeschlammten Bach. Arbeitsmädchen, die vorüberkamen, befreiten den über und über mit Schlarum Besudelten aus seiner unangenehmen Lage, ernteten aber schlechten Dank dafür, denn es wurde ihnen nach gethanem Rettungswerke von dem Meeraner Entdeckungsfreisenden mit nicht eben schmeichelhaften Redensarten aufgegeben. Er trollte nun weiter nach Gehau zu, es währte aber nicht lange, da lag er bereits wieder in dem am Bahndamm entlang führenden, ziemlich tiefen Wassergraben. Diesmal hatte er jedoch wenigstens die Genehmigung, daß er sich allein wieder aufs Trockene bringen konnte. Wie die Weiterreise nach Meerane nach diesem vielversprechenden Anfang von Statten gegangen ist, entzieht sich leider der Kenntniß des Berichterstatters.

Die am Freitag Abend in Jäg's Theaterlokal in **Ermitage** stattgehabte Textilarbeiter-Verammlung war lange vor der Eröffnungszahl so stark besucht, daß Hunderten der Eintritt verweigert werden mußte. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete: „Die Besühnendebewegung der dortigen Textilarbeiter und die Antwort des Spinner- und Fabrikantenvereins.“ In einstündiger, oft von Leisall unterbrochener Rede referirte hierzu Herr Jädel. Er schilderte die Zeiten der Blüthe des Handwerks, dessen allmählichen Verfall durch Einführung der Maschinen und Benutzung des Dampfes als Hilfskraft, die Entschung des Fabrikbetriebs mit der Frauen- und Kinderarbeit und die immer mehr fortschreitende Verwollkommnung der Maschinen, wodurch immer mehr fleißige Menschen überflüssig und arbeitslos würden. All diese Umstände hätten den Vorstand der dortigen Filiale des deutschen Textilarbeiterverbandes veranlaßt, den dortigen Spinner- und Fabrikantenverein im Auftrage der dortigen Textilarbeiter um Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit, procentuale Lohnerhöhung für Affordarbeiter und unverkäuflichen Lohn für die Festbesetzten, Bezahlung der Nebenarbeiten zu bitten, womit der Wunsch um Beschaffung guten Trinkwassers verbunden war. Nachdem Redner die einzelnen Forderungen erläutert und deren Nothwendigkeit betont hatte, brachte er die Rückantwort des Spinner- und Fabrikantenvereins auf diese Eingabe zur Besprechung, wonach derselbe erklärt, daß jener Verein in seiner Sitzung vom

9. April einstimmig festgestellt habe, daß die derzeitige Lage der hiesigen Industrie es nicht gestatte, den Wünschen der Arbeiter nachzukommen. Es sei zu bedauern, so führte Herr Jädel aus, daß durch dieses unter schriftslose Schreiben die beschiedenen Forderungen der Arbeiter so kurz abgelehnt worden seien, die zu beobachtenden Fabrikvergrößerungen und die kürzlich beschlossene Preissteigerung der Webwaren ließen doch auf günstige Geschäftslage schließen. Trotz dieser Ablehnung sollten sich die Arbeiter aber nicht ihre machen lassen in ihrem Vorgehen und schlage er die Annahme folgender Resolution vor: „Die heute außerordentlich stark besuchte Monatsversammlung des Textilarbeiter-Verbandes bedauert aufrichtig, daß es nicht möglich war, in der vorliegenden Frage mit der Unternehmer-Organisation eine Einigung zu erzielen. Die Versammlung giebt sich indessen der Hoffnung hin, daß es doch noch gelingen wird, auf gutlichem Wege eine Verständigung herbeizuführen, und empfiehlt deshalb den Kollegen und Kolleginnen der einzelnen Fabriken, sich zu besprechen, Komitees zu wählen und so mit den einzelnen Unternehmern Verhandlungen anzuknüpfen.“ Nach kurzer Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag, daß die Arbeiter der einzelnen Fabriken bis nächsten Mittwoch Versammlungen abzuhalten haben, beziehentlich mit ihrem Chef unterhandeln sollen.

Se. Majestät der deutsche Kaiser wird am 23. April, dem Geburtstag Sr. Majestät des Königs, zur persönlichen Beglückwünschung in **Dresden** eintreffen. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers wird gegen 3/4 12 Uhr mittags in Dresden-Strehlen, die Abreise an diesem Tage abends gegen 1/8 8 Uhr von Strehlen aus erfolgen.

Se. Majestät der König gedenkt die aus Mitgliedern des Rathes und der Stadtverordneten **Dresdens** bestehende Deputation, an ihrer Spitze die Herren Oberbürgermeister Geheim. Finanzrath Beutler und Stadtverordnetenvorsteher Dr. jur. Stöckel, Sonnabend den 22. dieses Monats, mittags, zur Entgegennahme der Glückwünsche aus Anlaß des königlichen Geburtstages zu empfangen.

Ein bisher noch nicht aufgeklärter Vorfalle hat sich dieser Tage an einem Postamte des Oberpostdirektionsbezirks **Dresden** zugegetragen. Der kaufmännische Lehrling eines Brauerei-Etablissements wurde gegen Abend von seinem Chef beauftragt, außer einer Postanweisung gleichzeitig einen Geldbrief mit über 700 Mark Inhalt bei dem betreffenden Postamte einzuliefern. Der Lehrling, der zum ersten Male eine Selbstsendung zur Post trug, wandte sich auch richtig an den Annahmehalter für Postanweisungen und erhielt Quittung über Empfang der Einzahlung, während ihm von dem betreffenden Schalterbeamten bedeutet ward, am Nebenschalter den Geldbrief einzuliefern. Nach Abgabe des jungen Mannes will er verstanden haben, er solle den Brief in den Briefkasten stecken; dies will er nun auch gethan haben. Um dem Lehrling einen Weg von ca. 1/2 Stunde zu ersparen, hat ihm der Chef gestattet, vom Postamte, ohne vorher wieder das Bureau zu betreten, direkt nach seiner ungefähr 3/4 Stunde entfernten Wohnung zu gehen, wo er auch zur richtigen Zeit eingetroffen ist. Am anderen Morgen, bei Durchsicht des Postquittungsbuches durch den die Quittungen revidirenden Comptoiristen, fand dieser die Einlieferung des Geldbriefes nicht bestätigt, während auch nach sofort angestellter telegraphischer Anfrage beim Adressaten der Geldbrief nicht angekommen ist, überhaupt im Briefkasten des Postamtes nicht vorgefunden worden sein soll.

Dem Ehemann einer in der **Dresdner** Frauenklinik verstorbenen Frau ist auf seine Beschwerde über die ohne seine Einwilligung vorgenommene Section der Verstorbenen vom Ministerium des Innern folgender Bescheid zu theil worden: „Auf Ihre Eingabe wird Ihnen eröffnet, daß das Ministerium des Innern es nicht zu billigen vermag, wenn die Leiche Ihrer in der Frauenklinik zu Dresden verstorbenen Ehefrau, auch wenn die Leiche auf Freistelle verpflegt worden war, ohne ihre Zustimmung sectionirt worden ist. Es ist demgemäß der Direction der Frauenklinik das Erforderliche zu erkennen gegeben und dahin Fürsorge getroffen worden, daß, so lange nicht durch Regulativ etwas anderes festgesetzt wird, für die Zukunft Sectionen der hier fraglichen Art nicht ohne ausdrückliche Zustimmung der Angehörigen erfolgen.“

Ein bedeutendes Schadenfeuer hat die als Sommerfrische bekannte Stadt **Jöhstadt** heimgesucht. Dasselbe kam in der Nähe des Bahnhofes in einer Scheune gestern Nachmittag gegen 4 Uhr aus und griff trotz schnellstens angestellter Löscharbeiten so rasch um sich, daß ihm in kurzer Zeit die Wohnhäuser von Tischler Emil Schluttig, Cigarrenfabrikant Gustav Hausstein, Bäcker und Delonon Gebr. Weinhold und Straßenarbeiter Albin Günther, Klempner Emil Weinhold und Tischler Otto Loos zum Opfer fielen. Dieselben bilden gegenwärtig nur noch einen Trümmerhaufen. Neun, zum Theil zahlreiche Familien sind durch das Feuer obdachlos geworden.

Die Vorbereitungen für den in diesem Jahre in **Annaberg** stattfindenden sächsischen Feuerwehrtag sind im besten Gange, zahlreiche Veranstaltungen werden dafür sorgen, daß es den fremden Gästen hier sehr gefalle. Als Object für den Sturmangriff ist unsere altberühmte St. Annenkirche mit ihrem hohen Thurm auszuwählen. Der Preis für die Theilnehmerkarte beträgt 2 Mk. einschließlich Nachtquartier und 1 Mark ohne Nachtquartier. Sonnabend wird das Fest mit Delegirtenversammlung im Friedrichsbaale das „Museum“ eingeleitet. Abends finden Commerce und Concerte durch die dortigen Capellen und die Regimentsmusik des 5. Infanterieregiments Nr. 104 aus Chemnitz statt, die man für die Festtage engagiren will. Schulübungen der dortigen Wehr, Sturmangriff und Festzug sind für Sonntag anberaumt, am Abend desselben findet große Illumination der Schutzheiligenanlagen und Feuerwerk auf dem angrenzenden Festplatz statt. Die Einladungen zur Theilnahme am Fest sollen Mitte Mai und zur Beschickung der Ausstellung Ende dieses Monats erlassen werden. Außer den sächsischen Feuerwehren will der Centralausschuß auch den benachbarten österreichischen Feuerwehren Einladungen zu gehen lassen. Nach Beendigung des Festes sind Ausflüge in unser Erzbischof geplant.

Den Herren Fortbildungsschuldirector Art und Oberlehrer Hlabe in **Reichenbach i. B.**, welche zu zu Ostern d. J. nach mehr als vierzigjährigem Wirken in den wohlverdienten Ruhestand traten, wurde am Freitag Vormittag durch Herrn Bürgermeister Klinkhardt in Gegenwart des Herrn Bezirksschuldirectors Schulrath Seltmann-Plauen das ihnen verlichene Verdienstkreuz überreicht.

Die **Gottengrüner** Grenzwaage, in deren Bereich am 25. März der Viehschmuggler Albert erschossen wurde, ist mit zwei neuen Grenzaufsichtern, **Koos** und **Kluffe** mit Namen, besetzt worden. Das nach dem tragischen Vorkommniß der Viehschmuggler aufgehört hat oder aufhören wird, ist nicht anzunehmen.

Da am 14. September d. J. 40 Jahre verlossen sein werden, seitdem die Stadt **Delsnitz** fast gänzlich abbrannte, wodurch zahlreiche Bewohner genöthigt waren, der Stadt den Rücken zu kehren, so ist von solchen in Meerane wohnhaften „Emigranten“ der Vorschlag gemacht worden, in Delsnitz einen „Heimathstag“ abzuhalten. Hierfür sind der 10. und 11. Juni festgesetzt worden.

In **Wilsdorf** lebte ein im Stalle stehender Zuchtschaf einem neben ihm stehenden Kettenhund das Fell. Dieser verstand jedoch die Viehschlingung falsch, schnappte zu und biß dem Ochsen die große Hälfte der Zunge völlig ab, sodaß das arme Thier getödtet werden mußte.

Als die ihren Eltern entlaufene 11jährige Elsa Sophie Schott aus **Reichenbach** bei Wylau am Donnerstag von ihren Angehörigen in Hof abgeholt und zu diesem Zwecke zur Polizei geführt werden sollte, ist sie auf dem Wege dorthin, als sie erfuhr, daß sie nach Hause zu ihren Eltern komme, abermals entlaufen. Sie konnte auch trotz der sofort eingeleiteten umfangreichen Nachforschungen nicht mehr auffindig gemacht werden.

Im Orte **Ruppertsgrün i. B.** fragte am ersten Tage des Unterrichts ein am vorhergehenden Tage aufgenommener Schüler den Kirchschullehrer in ängstlichem Tone: „Gelle, mir kriegen taane Prügel?“ Dem Kinde war gewiß der Lehrer als Zuchtmeister hingestellt worden. Wie verkehrt!

100 Stück hochstämmige Rosenstöcke und 40 Stück Buschrosen sind nach einer Mittheilung aus Jünitz bei **Zwenkau** dortselbst in der Kunstgärtnerei von Gellert in der Nacht vom 11. zum 12. h. aus einem verschlossener Ueberwinterungsteller mittels Einbruchs gestohlen worden.

Einer jungen Ehefrau in **Reichenbach** passirte

am Dienstag Abend, als sie sich zur Ruhe begeben wollten, das Unglück, ihre falschen Zähne zu verschlucken. Diese legten sich in der Speiseröhre fest. Der Arzt konnte die Zähne nicht entfernen, es war dies nur durch einen operativen Einschnitt durch Herrn Dr. Dreizehner in Bittau möglich. Die Operation ist gut gelungen.

Im harmlosen Braunsdorf sollte sich nach ursprünglicher Erzählung der in Frage stehenden Person (einer Magd) folgende „Kordgeschichte“ in der Nacht vom vorigen Dienstag zum Mittwoch abgepielt haben: Eine männliche Person verschaffte sich Eingang ins klätsche Bauerngut, holte eine im Schuppen aufbewahrte Leiter, legte sie an das Wohnhaus und stieg durch das Fenster in die Schlafkammer, nach mit einem scharfen Messer eine Magd gewaltig in den einen Arm und lagerte alsdann unter dem Bette der Verwundeten. Am Morgen war der Unhold verschwunden, hatte indes einen Zettel mit folgender Aufschrift hinterlassen: „Wenn Du nicht machst, daß Du hier abziehst, so ersticke ich Dich noch!“ Die angestellten genauen Erörterungen der merkwürdigen Begebenheit haben jedoch sicher gestellt, daß auch nicht ein Wort von der schauerhaften Geschichte wahr ist, sondern daß alles nur eine Erfindung der betreffenden Dienstmagd, die aus Furcht stammt, ist, und daß diese die unheimliche Manipulation lediglich aus dem Grunde unternommen hat, um vom Dienstverhältnisse entbunden zu werden. Auf Grund vorgenommener Schriftproben mußte sie zugestehen, daß auch der mit den drohenden Worten versehene Zettel von ihr selbst herrührt. Desgleichen gestand sie, mit einem großen und sehr scharfen Brotmesser sich selbst die nicht unbedeutende Schnittwunde beigebracht zu haben. Diese tragi-komische Geschichte dürfte freilich noch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben. Im ersten Augenblick und bis zur Klarstellung waren selbstredend die Bewohner von Braunsdorf in nicht geringer Aufregung.

Dieser Tage legte sich in Leipzig ein 40jähriger Mann auf dem Eisenburger Bahnhof über die Schienen, um sich von der Rangiermaschine überfahren zu lassen. Sein Vorhaben wurde aber bemerkt und der stark angegriffene Mensch von den Schienen wieder entfernt.

Ein junger Kaufmann hatte sich in Leipzig eben ein neues Fahrrad „Excellenz“ gekauft und machte damit am Freitag Abend in der Kampstraße Fahrversuche, wobei ihm dann ein hinzugelommener Unbekannter half. Schließlich fuhr ihm der Helfer „etwas vor“, daß heißt, er setzte sich selbst aufs Rad und — „Roh und Reiter sah man niemals wieder.“

Zu einem Grundstück der Simsonstraße in Leipzig wurde Mitte vorigen Monats eine Dame von einem Unbekannten von hinten überfallen, vermutlich in der Absicht, ihr das Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrag, das sie in der Hand hatte, zu entreißen. Auf die Hilferufe der Dame ergriß der freche Geselle die Flucht. Vor kurzem traf ein Mädchen den Unbekannten, den es am fraglichen Tage gesehen hatte, wieder, und machte einem Rathsdieners, der in der Nähe war, hiervon Mitteilung. Mit Unterstützung mehrerer Personen gelang es, den Menschen nach einem vergeblichen Fluchtversuch zu verhaften. Derselbe ist ein 22 Jahre alter Arbeiter aus Altenburg.

Am Sonnabend Abend traf ein Schutzmann auf seinem Patrouillengange in der Dorfstraße in Leipzig-Sellerhausen zwei unbekannte Männer, von denen der eine ein Bündel Kupferdraht trug. Als der Beamte sich den Unbekannten näherte, warf der Träger des Kupferdrahts sein Bündel zu Boden und Beide ergiffen die Flucht; es gelang ihnen auch, in der Dunkelheit zu entkommen. Der Kupferdraht, etwa 1 Centner, ist zweifelslos irgendwo gestohlen worden.

Unter den Maurern hängt es in Wurzen zu gähnen an. Die Meister haben die geforderte Lohn-erhöhung abgelehnt und die Folge dürfte ein Streik sein, wenn nicht noch die besonnenen Arbeiter die Oberhand gewinnen. Infolge der jetzt in Angriff zu nehmenden Kasernenbauten für das neue Artillerieregiment findet ein großer Zuzug fremder Arbeiter statt.

Wie wir seinerzeit berichteten, wurde am Osterfestabend in der „Linie“ bei Leipzig-Gonnwitz ein Droschkentischer von zwei unbekanntem Fahrgästen überfallen. Jetzt sind die Täter in einem 30jährigen Kaufherr aus Delsitz und einem 24jährigen Martihelfer aus Johannegeorgenstadt ermittelt und verhaftet worden. Beide hatten übrigens auch einen Raubanfall auf einen Cigarrenhändler der Dittorfstadt geplant, sie waren aber aus irgend einem Grunde davon abgekommen.

In Sainewalde bei Bittau verlegte sich am Donnerstag der Schulknabe Rindermann in recht gefährlicher Weise. Der Knabe kam beim Ueberpringen eines schmalen Grabens, nachdem er sich kurz vorher eine Knieke abgehauen, mit dem offenen Messer so unglücklich zu Falle, daß ihm das Messer tief in die Brust fuhr.

Im sogenannten Weinert'schen, jetzt Herr Weiser in Broditz gehörenden Hause brach vor kurzem Feuer aus. Der Besitzer, welcher im Garten arbeitete, eilte schnell in das Haus, um sein Geld und sonstige Wertsachen zu retten, kam aber bereits zu spät, da die Rauchentwicklung und die Verbreitung des Feuers schon zu groß war. Trotzdem versuchte er aber, zu seinem Besitze zu gelangen, und erlitt dabei erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Die Kasse war jaft geschmort und die Haare im Gesicht und auf dem Kopfe vollständig verbrannt. Der Besitzer, ein lediger Mann, hatte das Wohnhaus allein inne und benutzte es als Getreidepeicher. Sowohl im Erdgeschosse, als auch im ersten Stock befanden sich die gefüllten Getreidefäße hoch aufgestapelt. Ein Mann mit Wädeln scheint gar nicht vorhanden gewesen zu sein. Seit 1893 hat Herr Weiser kein Getreide mehr verkauft, sondern seit dieser Zeit auf den Eintritt einer Eheverheiratung gewartet. (1)

Verunglückt ist in der Biegelei in Freibergsdorf der Handarbeiter Winkler. Derselbe hatte beim Lehmgraben eine Unterhohlung ausgeführt und ist durch die sich vorzeitig lösende Lehmwand verschüttet und erdrückt worden.

Am Mittwoch früh ist unterhalb Klaus am Rande der Leinawaldung von einem vorübergehenden Passanten ein Frauenzimmer aufgefunden worden, welches sich laut eines vorgelegten Papiertzettels, da es nicht mehr hat sprechen können, seit dem 2. April in genanntem Walde befindet in der traurigen Absicht, Hungers zu sterben. Die Unglückliche wurde zunächst in die Lauschige Restauration in Klaus gebracht, wo ihr die vollständig durchdrängte Fußbegleitung durch trockene Erde worden ist, und alsdann in das Krankenhaus in Altenburg übergeführt.

In Zeulenroda war eine junge Frau, die warmen Stüben direct vom Bäcker genossen hatte, in wenigen Stunden ein Leiche.

### Die Christenverfolgungen in Süd-Schantung

Werden in einem jetzt in der Heimath eingetroffenen Briefe eines Missionars in sehr lebendiger Weise geschildert. Da diese Unruhen die deutsche Regierung zur Entsendung einer Strafexpedition in das aufständische Gebiet veranlassen, wird der Inhalt dieses von der Köln. V.-Ztg. veröffentlichten Briefes um so größeres Interesse erwecken. Wie bekannt, begann der Sturm mit dem Martyrium des Missionars Stenz in Tschou. Die Kreise Tschou und Dutschou wurden dann in der Folge von einer Verfolgung heimgesucht. Den Christen, die meist rechtzeitig fliehen konnten, wurden alle bewegliche Habe, alle Nahrungsmittel geraubt, zum Theil auch die Häuser abgebrannt, bis auf die Grundmauern eingerissen, einzelstehende Gebäude in Brand gesetzt, das Material bis auf die Balken und Steine verstreut, die Bäume im Hofe abgehauen. Dann ward von der Regierung Soldaten- und Jägertruppen geschickt, das Räuber und Rebellen zu jählichen, diesen schon aus dem Wege ging und das Landvolk offen zum Rauben aufforderte, nur solle man das Leben der europäischen Leute und ihrer Anhänger

schonen. Es hieß, die Missionare seien alle davon gelassen. Der Kaiser habe zu ihrer Vertreibung Befehl erlassen, es sei nun aus mit der europäischen Religion, die Christen möchten nur schnell abfallen, es sei keine Hilfe mehr für sie da, die Deutschen seien von Tschou vertrieben, und ihrer seien überhaupt so wenig, daß sie nicht zu kommen wagten, sie könnten nur große Worte sprechen.

Der Mandarin des großen Kreises Dutschou, der wohl 40 Stunden in der Länge und 20 in der Breite mißt, hatte kein Mittel mehr, die Verfolgung der Christen zu dämpfen, ja das Volk empörte sich wider ihn, und es entstand eine sociale Revolution, wobei auch reiche Heiden ausgeraubt wurden. Einmal wollte der Mandarin die Bänderung eines reichen Christen verhindern. Bei seinem Erscheinen trat ein Stillstand in der Bänderung ein, die Rebellen umringten den Tragsessel des Beamten, forderten von ihm 4000 Lot Silber, weil er sich durch die Christen mit dieser Summe habe bestechen lassen, um das Verfolgungsgebot des Kaisers zu unterdrücken (überall heißt es, der Kaiser habe ein Verbot erlassen, die Christen zu verfolgen, das die Mandarine verurtheilt) und als der Mandarin mit einem Schwur die Unwahrheit dieser Beschuldigung behauptete, commandirte der Rebellenführer: Greift ihn, zieht ihn zum Sessel heraus, wir wollen mit ihm abrechnen. Zu gleicher Zeit flogen Steine und zertrümmerten die Glassenster der Säule. Der Mandarin floh unter dem Schutze eines mächtigen Literaten in die nächste Dorfstation, ließ die Thore schließen und auf die Rebellen mit kleinen Kanonen feuern, was sie zerstreute.

Die Rebellen liegen in drei Haufen zu je tauend Mann auf besetzten Bergen und rauben ringsum. Auf ihrer Fahne führen sie die höhnische Devise: „Wan ging, mie lang, d. h.: „Zum Schutz der King-Dynastie, zur Vermehrung der Europäer.“

Auch im Gebiete von Tschoufu blieb es nicht ruhig. Die Mandarine thäten ihr Möglichstes, allein das Volk empörte sich und wurde in zwei Schlachten durch Soldaten wieder zur Ruhe gebracht. Im Südosten von Tschoufu lag eine Rote von ausgehungertem Volk aus dem Ueberfluthungsgebiet in Kiangnan auf dem Berge Walientchuan und erhob die Revolutionsfahne. In zwei Schlachten, die eine dauerte einen ganzen Tag, wurde der Haufen zerprengt. Der Kreis Laentschong ist jetzt noch in großer Unruhe. An verschiedenen Orten sind den Christen die Sachen geraubt und die Wohnungen zerstört worden. Die Flüchtlinge liegen zu Haufen in den Residenzen von Tschoufu und Wangtschouang. Auch Tschoufu blieb nicht ganz verschont. In einer Stelle soll ein Christ das Leben eingebüßt haben.

Die Drohungen, die Schmähungen der rohen Heiden, die man täglich mit Gebuld anhören muß, spotten jeder Beschreibung. Da von allen Seiten Gerüchte von Revolution auftauchen und zur Zeit ein Hungerjahr ist, so will das Volk allenthalben die Wände der Ordnung zerreißen. In Sütschou ist eine große Verfolgung der Christen gewesen; in Kiangnan ist offene Rebellion, in Tschoufu soll die Seite vom großen Messer losgeschlagen haben: Auch an anderen Stellen waren große Unruhen, und die Nachrichten davon ermutigte die unruhigen Elemente zu gleichem Thun. Man glaubt nach dem Beschlusse des Schicksals die Zeit gekommen, wo die Dynastie gewechselt werden müsse und durch allgemeinen Umsturz eine bessere Zeit angebahnt werden solle. Wenn auch in diesem Jahre die Ernte mißlingen sollte, so darf man bestimmt an das Ende der großen King-Dynastie glauben; denn die millionenförmige Menge eines revolutionären Volkes wird dann unmöglich niedergehalten werden können.

### Tagegeschichte.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm Freitag Abend beim Offiziercorps des Garde-Füsilier-Regiments an einem Abschiedessen für den General à la suite Generalmajor v. Hülsen-Häpeler theil, von wo der Kaiser um

11 1/2 Uhr ins Königl. Schloß zurückkehrte. Gestern morgen hörte der Kaiser die Vorträge des Generals v. Schlieffen und des Generaladjutanten v. Sahlne. Um 1 Uhr nahm der Kaiser das Frühstück beim Oberstallmeister Grafen von Wedel ein und beschäftigte nachher die fertiggestellten Theile des neuen Marstall-Gebäudes.

Zur Behandlung der Samoafrage im Reichstage schreibt die „Zgl. Rdsch.“: Die heutige Verhandlung über die Interpellation des Abg. Dr. Lehr im Reichstage zeigte die deutsche Volkstretung nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe. Die Sache machte einen geradezu kläglichen Eindruck. Herr v. Bülow hatte ja eine schwierige Stellung; er durfte nicht gut mehr sagen, als er gesagt hat. Wenn aber der Reichstag einmal die Frage anschnitt, dann durften die Volksvertreter sich nicht auf den Standpunkt einer diplomatischen Behörde stellen; sie hatten die Aufgabe, ein klares Bild der Volkstimmung zu geben, in dem Ausdruck des nationalen Ehrgefühls der Presse zu sekundieren. Dieser Aufgabe hat nur Dr. Lehr genügt, und er wurde noch dazu von einem Abgeordneten der Rechten halb und halb desavouirt. Kläglich und jämmerlich war es, daß, nachdem Herr v. Bülow gesagt hatte, was längst in allen Zeitungen gestanden hatte, der ganze hohe Reichstag sich bescheiden zurückzog und eine Besprechung der Frage nicht für seine Aufgabe erklärte. Dann hätten die Herren lieber ganz schweigen sollen. Entweder eine kräftige Kundgebung, die der Regierung den Rücken deckt und der Welt veranschaulicht, wie das deutsche Volk denkt, oder — den Mund halten! Ein Drittes giebt es nicht! Die Regierung bloß zum Sprechen zu bringen, war gar nicht nöthig.

„Provinz Berlin.“ Zu der Meldung über eine bevorstehende Erhebung Berlins zur Provinz erfährt der „Berl. Lot.-Anz.“ aus verlässlicher Quelle, daß eine solche Umwandlung weder beabsichtigt wird, noch überhaupt in Frage steht. Die Gerüchte mögen — demselben Blatt zufolge — dadurch entstanden sein, daß bekanntlich eine Theilung des Regierungsbezirks Potsdam erwogen wird. Beschlüsse in dieser Richtung sind aber auch noch nicht gefaßt.

Zur „Annection Hannover.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in offiziellem Druck: „Die Braunschweiger neuesten Nachrichten versuchen, ihre bereits als dreifache Erfindung gekennzeichneten Angaben über eine angebliche Aeußerung Sr. Majestät des Kaisers und Königs aufrecht zu erhalten, indem sie den Major a. D. und königlichen Kammerherrn Gb. von Odenhausen als Gewährsmann namhaft machen. Wir wiederholen den „Braunschweiger Neuest.“ Nachrichten, daß die Behauptung, Sr. Majestät der Kaiser habe unter irgendwelchen Umständen ein Verdauern über die Annection Hannovers ausgedrückt, erlogen ist.“

Cecil Rhodes dementirt durch das „Neuer'sche Bureau“ die Meldung eines Berliner Blattes, daß dort die Verhandlungen mit ihm abgebrochen worden seien.

Textilarbeiter-Kongress. Ein internationaler Textilarbeiter-Kongress soll im Jahre 1900 in Berlin abgehalten werden. Sofern sich der Abhaltung dieses Kongresses von seiten der Reichsregierung Schwierigkeiten entgegen stellen würden, ist beabsichtigt, den Kongress in Paris, wo zu gleicher Zeit ein internationaler allgemeiner Arbeiter-Kongress abgehalten wird, stattfinden zu lassen. Bekanntlich fand der letzte internationale Textilarbeiter-Kongress im Jahre 1897 ebenfalls in Frankreich und zwar in Roubaix statt. Für das Jahr 1900 ist ferner ein deutscher nationaler Textilarbeiter-Kongress geplant.

Kiel, 16. April. Das Denkmal für die mit dem Torpedoboot S 26 nachgegangen Mannschaften wird am 18. April nach Cuxhaven transportirt; dort findet die Einweihung des Monuments am 19. statt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Das „Waterland“ veröffentlicht einen Aufruf, in

### Auf der Prarie.

Erzählung von Theodor Gide.

(Nachdruck verboten.)

Schluss.

Tom Bowles und die andern folgten dem ungleichen Paare, aber in der Nähe des Wagens machten sie Halt, während Jack und der Knabe in das Innere des Wagens hineintraten. Da lag ein bleiches, elend aussehendes Weib auf dürftigem Lager ausgestreckt, das offenbar an den schrecklichen Folgen des Malariafieber litt. Sie war halb bewußtlos, und als ihre Augen auf Jacks Antlitz fielen, rief sie: „Mein Gott! jetzt wollen sie unseren Wagen verbrennen. Haben Sie Erbarmen!“

„Bleiben Sie ruhig liegen, liebe Frau!“ fiel Jack ein. „Rein Mensch wird Ihnen das geringste zuleide thun. Wir wollen Ihnen helfen.“

Damit verließ Jack den Wagen wieder, und das Kind folgte ihm, nachdem es seiner Mutter einige beruhigende Worte zugesüßert hatte. Draußen nahm der Alte den Knaben wieder an der Hand und führte ihn eine kleine Strecke fort, wo die Frau nicht hören konnte, was sie sprachen.

„Sag' mal“, fragte Jack, „Dein Vater ist wohl todt, nicht wahr?“

„Ja, Sir. Er starb vor mehr als einem Jahre im Westen, wo wir uns angesiedelt hatten.“

„Wo leben eure Leute denn?“

„In Missouri.“

„Giebt es denn nicht andere Verwandte, die näher wohnen?“

„Nein, Sir; ich glaube wenigstens nicht. Einen Mann giebt es wohl hier irgendwo, von dem ich sie öfter habe sprechen hören, und der früher ihr Freund gewesen ist. Aber sie sagte, sie könnte nichts von ihm verlangen.“

„Um, weshalb mag sie denn das nicht können?“

„Das weiß ich nicht. Mutter weint immer, wenn sie von ihm spricht.“

„Weißt Du denn nicht, was für ein Mann es ist?“

„Nein, Herr. Ich glaube wohl, er hat einen Rancho.“

„I was? Weißt Du denn, wie er heißt?“

„Graber.“

Der alte Jack fuhr zusammen, als ob ihn eine Kugel getroffen hätte, dann starrte er das Kind voll Erstaunen an.

„Junge!“ rief er. „Heißt der Mann vielleicht Sam Graber?“

„Ja, Sir, so war es. Kennen Sie ihn?“

„Ohne etwas zu antworten, drehte Jack sich um und ging schnell zu seinen Genossen zurück.“

„Tom“, sagte er, „Sam Graber muß sofort zurückgeholt werden, und ich werde gehen und ihn holen. Gb. bringt die Frau und das Kind zu dem Rancho und sorgt aufs Beste für sie, bis ich zurückkomme.“

„Weshalb soll der Sam Graber denn zurückgeholt werden?“ fragte Tom Bowles.

„Weil die Frau da seine frühere Braut ist“, antwortete Jack.

„Woher weißt Du das?“

„Von dem, was der kleine Bursche mir erzählt hat und von dem, was ich in dem Wagen gesehen habe. Also Ihr sorgt für die Frau, und ich reite hinüber zu der Station und hole Sam und den Doktor.“

„Ich denke, vier sind genug, um für die Frau zu sorgen“, meinte Tom Bowles; „deshalb will ich lieber mit Dir reiten.“

Fünf Minuten später galoppierten Jack und Tom über die weite Prarie in der Richtung der kleinen Station Roundup. Eine Strecke von 40 Meilen lag vor ihnen; große Staubwolken, die von den Hufen der Pferde aufgerührt wurden, hüllten sie ein, und die Sonne brannte in heißen Strahlen vom Himmel herab. Doch daran kehrten sie sich nicht. Sie erfüllten eine Pflicht der Nächstenliebe, eine Pflicht, von der sie annahmen, daß sie zwei Menschen, die sich einander gut waren, und die das Schicksal getrennt hatte, Glück bringen würde; da kam ihre eigene Bequemlichkeit nicht weiter in Frage.

„Wenn wir nur ankommen“, meinte Jack, „ehe Sam mit dem Zuge davongefahren ist. Wir müssen uns tüchtig dranhaken, wenn wir's erreichen wollen.“

„Ja, ja“, stimmte Tom Bowles zu, „wird 'n ganz verteufler scharfer Ritt werden.“

Dann sausten sie schweigend über die endlose Ebene. Stunde auf Stunde verrann, die Sonne stieg am östlichen Himmel empor, überschritt die Mittaglinie und sank im Westen wieder hinab.

Endlich kam die Station in Sicht. Nur noch eine Meile lag zwischen den unermüdeten Reitern und ihrem Ziele.

„Der Zug ist noch nicht abgefahren“, meinte Jack; „ich denke, wir werden ihn kriegen.“

„Nann sein“, antwortete Tom lafonisch und stieß seinem Mustang die Sporen in die Seite.

Nach weiteren dreiviertel Meilen hörten sie das Pfeifen des Zuges. Jetzt wurde es ernst. Wie ein Wirbelwind sausten sie durch die Straßen der kleinen Stadt und kamen gerade auf der Station an, als der Zug sich in Bewegung setzen wollte.

Die Leute auf dem Perron waren über die Maßen erstaunt, als sie sahen, wie Jack aus dem Sattel sprang und in den Zug stürzte, aus dem er einen Augenblick später wieder herauskam, scheinbar mit Gewalt einen anderen Mann mit sich ziehend. Die Leute dachten, daß es sich um einen Akt von Lynchjustiz handelte und erwarteten eine Revolventenaffäre zu sehen. Als die beiden Männer aber, nachdem sie ein paar Worte mit einander gewechselt hatten, freundlichlich die Arme ineinander schoben und den Perron verließen, merkten sie, daß sie sich geirrt hatten und wandten ihre Aufmerksamkeit wieder anderen Dingen zu.

Die Sonne sandte eben ihre ersten glänzenden Strahlen über die grüne Prarie, als fünf Reiter auf Grabers Rancho zuritten. Sie waren die ganze Nacht hindurch auf den Pferden gewesen, und als der Morgen dämmerte, kamen sie an ihrem Bestimmungsorte an. „Ich freue mich, daß Du daran gedacht hast, zwei Aerzte mitzubringen“, Jack, meinte einer von den Männern nach einem langen Stillstehen.

„Ich würde selbst daran nicht gedacht haben.“

„Zwei Aerzte sind besser als einer, Graber“, erwiderte Jack, indem er Tom Bowles verständnisvoll mit den Augen zugewandte.

„Da hast Du recht“, antwortete Graber. „Aber weißt Du, Jack, einer von den beiden Leuten hinter uns sieht mir garnicht wie ein Doktor aus. Er hat vielmehr das Ansehen eines Geistlichen.“

„Jawohl“, gab Jack zu, „er sieht wie 'n Prediger aus. Na, vielleicht hat er was zu reden.“

Ein paar Minuten später führte der alte Jack Sam Graber zu den besten Zimmern des Rancho's und drängte ihn hinein. Einen Augenblick stand er auf der Schwelle, dann stürzte er mit dem Ruf „Alice!“ vorwärts, kniete zur Seite des Bettes nieder, in dem die franke Frau lag, zog sie an sich und küßte sie.

Die Viehtreiber, die vor der offenen Thür stehend den rührenden Vorgang angesehen hatten, zogen sich leise zurück und ließen die beiden Liebenden, die sich nach langer Trennung wiedersehen, allein. Als sie draußen standen, sagte Jack:

„Ich weiß jetzt alles, Leute, hört' mal zu. Die beiden waren vor einer Reihe von Jahren miteinander verprochen, wist Ihr, aber sie mußte Sam aufgeben und 'nen anderen Mann heirathen, um ihren alten Vater vor Noth und Elend zu beschützen. Deshalb kam Sam hierher und wurde Viehzüchter; von ihr aber hörte er nie wieder etwas. Aber nun ist alles in Ordnung, weil sie sich immer noch gut find und sich jetzt heirathen können.“

„Sind aber an 'nem Faden, daß wir Sam wieder hierher zurückholten“, meinte Tom Bowles. „So 'ne Geschichte! Wäre gerade von seinem Schatz wegelaufen und hätte nichts davon gewußt.“

„Ja, ja“, meinte Dick Wuster, „und da war einer unter uns, der wollte sie mit aller Gewalt ausbrennen.“

„Daß nur Deine spizen Medensarten“, erwiderte Tom Bowles darauf. „Ich denke, jeder Mensch macht 'mal 'ne Dummheit in seinem Leben. Wollen lieber daran denken, wie wir die Hochzeit am besten begehen. Was meint Ihr dazu?“

Ein zustimmendes Gemurmel überzeugte Tom Bowles, daß sein Vorschlag mit allgemeinem Beifall aufgenommen war.



**Danger's Wohnhaus** daselbst, Kirchstraße 39, 19,200 M. Sonntag den 22. April. Leipzig: Ida verheiratet Schubert geb. Feldheim's Hausgrundstück in St. 48,800 M. Grimnitzhaus: Franz Hermann Eberbach's Gartenhaus in Ritzschkau, 4680 M. Stollberg: Christoph Friedrich Stengel's Wohnhaus daselbst, Mühlentstraße, 8000 M. Begau: Privatmann Paul Friedrich Hermann's Grundstücke in Rudolfsgraben (bereits am 24. März angekauft), Annaberg: Gutbesitzer Ernst Albin Eberlein's Bauergut und Wiese in Hermannsdorf, 38,600 M. und 600 M.

**Abrechnung der Stellen.** Josef Altmann, Kaufmann, Berlin. Valentin Berbig, Kaufmann, Darmstadt. Heinrich Brien, Kaufmann, Dorfeld. Handelsgesellschaft Wedder und Stichweh, Theilhaber E. A. Wedder und A. Stichweh, Kaufleute, Elberfeld. Th. Schulze, Kaufmann, Nachsch, Greifswald. Karl Hünferoth, Kaufmann, Hameln. Kohlenhändler Karl Heinrich Rittberger, Leipzig-Kleinböcker. Kohlenhändler Rudolph Heinrich Göttert, Leipzig-Kleinböcker. Aufseher des Bismarckmeisters Hermann Louis Holzmeister, Großschäfer bei Jventkau. Buchhändler Heinrich Wilhelm Bernhardt Spörl, Waldheim.

**Kirchliche Nachrichten**  
Parochie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal.  
Donnerstag abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.  
Von Gersdorf.  
Dienstag, den 18. April, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Donnerstag, den 20. April, früh 9 Uhr Wochencommunion.  
Von Gersdorf.  
Donnerstag, den 20. April, vormittag 9 Uhr Wochencommunion.

**Nachtraag.**  
Bukarest, 17. April. Alle bisherigen Verhandlungen zur Kabinetsbildung sind gescheitert. Man glaubt nunmehr, daß Cantacuzene mit der Bildung eines rein conservativen Ministeriums betraut werden wird.  
Der Gesandte in Berlin, Dr. Veldemann, sowie der Gesandte im Haag, Papinin, wurden zu Delegirten bei der Abrüstungskonferenz ernannt.

**Debrešin, 17. April.** In der hiesigen Gewerkschaft wurde ein Gewerkevertrag von einem Kameraden beim Leben mit dem Karabiner erschossen. Bis jetzt konnte noch nicht ermittelt werden, wie die scharfe Patrone in die Waffe hineingekommen ist.  
**Brüssel, 17. April.** Die gestern Abend bekannt gewordene Nachricht, daß in der Versammlung der Bergarbeiter einstimmig der sofortige allgemeine Ausstand aller belgischen Kohlenarbeiter beschlossen wurde, rufte hier ungeheures Aufsehen hervor. Durch diesen Beschluß werden an die 120 000 Grubenarbeiter in den Streik eingetreten, denn es ist sicher, daß die geforderte Lohnerhöhung von 20 Procent nicht angenommen werden wird.  
**Paris, 16. April.** Wie die „Liberte“ meldet, befindet sich eine Majorität von acht Stimmen im Kassationshofe gegen die Revision, wegen Fehlens einer neuen Thatsache; dagegen herrscht fast Einstimmigkeit für die Annulirung.  
**London, 17. April.** Aus Brisbane wird gemeldet, der deutsche Kreuzer „Cormoran“, welcher aus der Südsee nach Samoa unterwegs war, ist in der Nähe von Neuguinea im Bismarckarchipel auf einen Felsen gestoßen und konnte erst nach 6 Tagen wieder flott gemacht werden. Der Dampfer ist zur Reparatur augenblicklich in Sydney.  
**Petersburg, 17. April.** Zwischen den Stationen Gorlas und Wischnaga entgleiste ein Personenzug. Der Lokomotivführer, ein Schweizer, zwei Schaffner und mehrere Reisende wurden getödtet, viele sind schwer verletzt.

**Wilna, 17. April.** Infolge einer furchtbaren Benzinerexplosion verbrannten in einem hiesigen Gebäude sieben Menschen bei lebendigem Leibe. Das Gebäude wurde zum größten Theile zerstört.  
**Athen, 16. April.** Das Erdbeben in Peloponnes dauert fort. Daselbst richtete großen Schaden an. Mehrere Ortschaften wurden vollständig vernichtet. Man befürchtet, daß unter den Trümmern der eingestürzten Häuser viele Menschen verunglückt sind.  
**Belgrad, 17. April.** Der Gesandte in London, Ristovic, sowie der Gesandte in Cetinje, Generalkonsul Način, sind zu Delegirten auf der Abrüstungskonferenz ernannt worden.  
Nach Meldungen aus Albanien dauern die Gewaltthatigkeiten der Albanen gegen die christliche Bevölkerung fort, weshalb bereits über 200 christliche Familien nach Serbien geflüchtet sind.

**Eisenbahnfahrplan**  
ab 1. October 1898.

Glauchau-Gera, 5,17 R. — 7,42 R. (bis Glauchau Schnellzug) — 8,06 R. — 9,58 R. — 1,05 R. — 3,50 R. — 7,48 R. — 11,29 R. (nur bis Weßnitz).	Berlin via Leipzig, 5,17 R. — 7,42 R. (bis Glauchau Schnellzug) — 8,06 R. — 9,58 R. — 1,05 R. — 3,50 R. — 7,48 R. — 11,29 R. (ab Altenburg Schnellzug).	Leipzig, 7,61 R. — 7,42 R. (bis Glauchau Schnellzug) — 8,06 R. — 9,58 R. — 1,05 R. — 3,50 R. — 7,48 R. (ab Altenburg Schnellzug).	Sugau-Stollberg via Weßnitz, 6,14 R. — 9,23 R. — 1,00 R. — 3,35 R. — 7,44 R. — 10,38 R. — 1,00 R. — 3,35 R. — 7,44 R.	Simbach über Weßnitz, 6,53 R. — 9,23 R. — 1,00 R. — 3,35 R. — 6,55 R. — 10,09 R.
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------

**Wichtigste Eisenbahnverbindungen:**

Richtenstein-G. Stollberg-Weßnitz, 7,42 R. (bis St. Egidien Schnellzug) — 9,54 R. (bis Stollberg) — 1,05 R. — 3,50 R. (bis Stollberg) — 7,48 R. — 9,32 R. (bis Stollberg).	Reichenbach-Weßnitz, 5,17 R. — 7,42 R. (Schnellzug) — 8,06 R. (nur bis Weßnitz) — 9,58 R. — 10,48 R. (nur bis Glauchau) — 1,00 R. — 3,50 R. — 7,48 R. (nur bis Weßnitz) — 8,10 R. (Schnellzug) — 9,32 R. (nur bis Weßnitz) — 11,29 R. — 2,47 R. (nur bis Weßnitz) — 3,26 R. (Schnellzug) — 6,14 R. — 7,82 R. (Schnellzug) — 7,47 R. — 10,38 R. — 12,39 R. — 3,35 R. — 6,42 R. (Schnellzug) — 6,46 R. — 7,39 R. (Schnellzug) — 10,09 R.	Weßnitz-Dresden-Weßnitz, 3,26 R. — 6,14 R. — 7,82 R. (Schnellzug) — 7,47 R. — 10,38 R. — 12,39 R. — 3,35 R. — 6,42 R. (Schnellzug) — 6,46 R. — 7,39 R. (Schnellzug) — 10,09 R.	Weßnitz-Falkenstein-Weßnitz, 2,47 R. — 7,42 R. (bis Weßnitz Schnellzug) — 9,58 R. — 10,48 R. — 3,50 R. — 7,48 R. — 8,18 R. — (bis Weßnitz Schnellzug).	Greiz, 5,17 R. — 7,42 R. — (Schnellzug bis Neumarkt) — 9,50 R. — 1,05 R. — 3,50 R. — 6,39 R. — 8,18 R. — bis Neumarkt Schnellzug).	Cheerntz-Weßnitz-Annaberg, 5,05 R. — 7,47 R. — 10,38 R. — 1,00 R. — 3,35 R. — 6,42 R. (bis Cheerntz Schnellzug) — 8,28 R.	Flöha-Weßnitz-Komotau, 5,05 R. — 3,35 R. — 6,00 R. — 9,23 R. — 12,03 R. — 6,00 R. — 8,55 R. — 7,39 R. (bis Flöha Schnellzug).
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Seidenstoffe!**  
schwarze farbige rein seidene Damen- und Braut-Kleiderstoffe  
Grosse Sortimente in nur gutem, solidem Qualitäts-Ton  
**Bruno Schellenberger, Chemnitz.**  
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete  
Versand nach auswärts direkt an Private, Muster porto- und spesenfrei.

**Dampfbade- und Massageanstalt von Paul Böschmann, Limbacherstraße 9. — Täglich geöffnet.**

**Logenhaus. I. Abonnement-Militär-Concert und Ball**  
gespielt von der Kapelle des 5. Infanterie-Regiments Prinz Friedrich August Nr. 104 zu Chemnitz. Direktion: G. Aschagr.  
Mittwoch, den 19. ds.  
Beginn Abends 8 Uhr.

**Programm.**

1. Ouverture z. Op.: „Lodoiska“ v. Cherubini.	2. Adagio u. Scherzo a. d. 2. Sinfonie v. Saent-Saens.	3. II. u. III. Satz a. d. Concert für Waldhorn v. Mozart. (Herr Leffering).	4. 2. Artefienne. Suite v. Bizet.
5. Fest-Ouverture über: „Thüringische Volkslieder“ v. Lassen.	6. Concert für zwei Violinen v. Alard. (Herren: Wörner und Falkenberg).	7. Selection a. d. Op.: „The Geisha“ v. Jones.	8. Im Automatenland. Potpourri v. Volkstedt.
9. Zwei Märsche für Horninstrumente.			

**Weber-Innung Hohenstein-Ernstthal.**  
(Freie Innung.)  
Nachdem das neue Innungs-, sowie Nebenstatut von der Königl. Kreishauptmannschaft mittelst Decret zurückgekommen ist, so findet Montag, den 1. Mai, Nachm. 4 Uhr im Webermeisterhausaal die erste ordentliche General-Versammlung statt.  
Tagesordnung: Neuwahl des Gesamtvorstandes. Einer zahlreichen Beteiligung seitens der Meisterschaft sehen entgegen  
Fritz Reinhold. Wils. Siegel.

**Von der Reise zurück.**  
Dr. Berg, Chemnitz, Carolinenstrasse 1.  
Specialarzt für Haut-, Hals- und Geschlechtsleiden.

**Königl. Sächs. Militär-Berein Hohenstein-Er.**  
Heute Dienstag Abend 8 Uhr **Band-Versammlung** bei Kamerad Uhlig. (früher Otto Bauer). Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen  
Der Vorstand.

**Capitale:**  
5—6000 M., 8000 M., 10 000 M., 15—25 000 M. per sofort auf nur gute Hypothek auszuliehen durch  
F. Fidenwirth, Glauchau.

**9000 M.**  
auf gute 1. Hyp. a. Landw. gef. Näheres in der Tagbl.-Exp.

**Zum Anfertigen für Damen- und Kindergarderobe** empfiehlt sich  
A. Neuther, Weintellerstr. 16 b.

**Sichjak**  
verkauft Gottlieb Koch, Falken.

**1 Stück Feld**  
in nächster Nähe der Stadt zu verpachten, Dresdnerstr. 24.

**Eine Handschuhmaschine**  
in gutem Zustand ist billig zu verkaufen. Oberlungwitz 22.

**1 frdl. möbl. Zimmer**  
ist per 1. Mai zu vermieten. Wo? sagt die Tagbl.-Exp.

**1 Giebelstube m. Stubenammer**  
ist sofort zu vermieten.  
Th. Wüdel, Gersdorf.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ho. heraufet hiermit an  
Rechtsanwalt Dr. Dierks u. Frau geb. Wegeleben.  
Hohenstein-Er., d. 16. April 1899.

Heute früh verschied sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater und Bruder  
**Ernst Reutirchner**  
im 39. Lebensjahr.  
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1/3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.  
Selma Hermine Reutirchner im Namen der übrigen Hinterbliebenen.  
Gersdorf, den 16. April 1899.

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Gemüths-mangelhafter, schwer verdautlicher, zu heiser oder e. auf 3 Speifen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden mit Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**  
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten heilkräftig befundenen Kräutern mit einem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befreit alle Störungen in dem Blutgefäßsystem, reinigt das Blut von allen verdorbenen fremden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden selbst schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen Indicien, eigenen, Gewandtheit geschwundenen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfweh, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei aronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutunreinigungen in Leber, Niere und Fortdauernden (Hämorrhoidal) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schmerzhaften Nieren, jedoch oft keine Kranke langjam. dognin. Kräuter-Wein giebt der geschwundenen Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein weiget den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erzeugten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Hohenstein-Ernstthal, Meerane, Waldenburg, Kirchberg, Lugau, Dörsch, Mühe, St. Jacob, Oberlungwitz, Gersdorf, Lichtentanne, Galtberg, Limbach, Dörsch, Gletzen, Zwickau u. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und freiefrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein**  
Wein-Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450, Weinspirit 1, Glycerin 1, Nothwein 240, Eisenessenz 150, Kirchwasser 320, Fenchel, Anis, Feinewurzel, anersch. Krautwurzel, Engiamwurzel, Kalmswurzel aa 10,0

**Sichere Hilfe!**  
bei: Flechten, Krampfadern, Knochenfraß, erythr. Urticaria, Verbrennungen u. garantirt Ripp's allberühmte Wundheilsalbe. Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, d. d. Schillerapothete i. Chemnitz. Preis 1 Mark.  
Behandlungsweise: 3 Mal täglich 10 Tropfen in 1/2 Gl. Wasser oder 1/2 Gl. Wein.  
Dankschreiben.  
Ich bestätige hiermit, daß mein Sohn im Alter von 12 Jahren, welcher an Knochenfraß litt, in kurzer Zeit durch Ripp's Wundheilsalbe geheilt ist und sich heute nach 4 Jahren im besten Wohlbefinden befindet. Dieses bestätige hiermit wahrheitsgemäß.  
August Petrich.  
Hörsdorf b. Chemnitz, den 24. Februar 1899.  
Original Jedem zur Einsicht.

**Photographien**  
in bekannter feinsten Ausführung.  
Billigste Preise.  
12 Kartenformat v. 4 Mk. 50 an.  
**Hofphotograph Kolby,**  
Chemnitz, Königstr. 21, gegenüber Hotel Herrmann.

**Im Jahre 1900**  
waschen sich alle mit der echten **Radebeuler Milchemilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Dresden, weil es die beste Seife für eine gute, weiße Haut u. toigen Teint sowie gegen Sonnenproffen und alle Hautunreinigkeiten ist. St. 50 Pf. bei Apota. Malther Nachf. G. Liebau und Emil Radebach in Hohenstein, Apota. Zimmerich in Ernstthal, Löwen-Apothete in Oberlungwitz, Apotheker Wimmer in Lugau.

**Gänsefedern,**  
Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannenseiden u. alle anderen Sorten Weisfedern u. Daunen. **Reinheit und beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Weisfedern u. Schwannenseiden 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.  
Pecher & Co.  
in Herford Nr. 60 in Westfalen.  
Aben u. ausführl. Preislisten, auch über Bestellungen, umsonst u. portofrei! Anträge der Preislisten für Herren u. Damen werden erwidert!

**Formerinnen**  
bei hohem Lohn für Trikotagen, Frauenstrümpfe und Socken gesucht. Nur gute wollen sich melden.  
Appretur Anhalt Hohenstein.

**Kleifige Strickerinnen**  
sucht  
Anna Hoffmann, Gersdorf 220 k.

**Kettlerin, Repassiererin**  
sucht  
Aug. Glauß.

**Eine Köchin,**  
die einige Hausarbeit mit übernimmt, wird für 1. Mai gesucht.  
Frau Jenny Seidel, Glauchau, Plantagenstraße 7.

**Junger Mann,**  
16—18 Jahre, als Markthelfer gesucht. Zu erf. in der Tagbl.-Exp.

**Junger Mann,**  
(14—16 Jahre) mit guter Handschrift per sofort gesucht.  
Banabteilung Oberlungwitz.  
Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. 50 Thaler Lohn. Zu erfragen in der Tagbl.-Exp.

**Dienstmädchen,**  
jüngeres, oder Oftermädchen findet sofort guten Dienst. Zu erfahren in der Tagbl.-Exp.

**Einen Tischler**  
sucht sofort  
Ernst Potern, Ruzdorf.

**Eine Näherin**  
auf Rud. Nähmasch., sowie eine Kettlerin ins Haus sucht  
Otto Schrays.

**Kinderwagen**  
von 15 M. an empfiehlt  
D. Solbrig, Gersdorfer Bazar.

**4500 Mark**  
werden baldigst zu leihen gesucht. Zu erf. in der Tagbl.-Exp.

Für die ehrenden Beweise innigster Theilnahme beim Tode und Begräbniss unseres unvergesslichen Gatten und Vaters,  
**Ernst Wilhelm Müller**  
sagen Allen herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**